

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben

von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} .

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 \mathcal{S} .

Siciliana.

Köstlin, Friedrich, Leitfaden zum Unterricht im Alten Testament für höhere Schulen.
Vaucher, Edouard, De la théologie pratique.
Kraske, Richard, Georg Israel, erster Senior und Pastor der Unität in Grosspolen.
Schmidt, Dr. Carl, Das Naturereignis der Sintflut.

Harnack, A., Augustin's Confessionen.

v. Broecker, A. P., Der Methodismus.
Grübner, Lic. Otto, Predigten über die Apostelgeschichte.

Harms, L., Predigten über die Episteln des Kirchenjahrs.

Neueste theologische Literatur.

Zeitschriften.
Schulprogramme.
Antiquarische Kataloge.
Verschiedenes.
Eingesandte Literatur.

Siciliana.

Als Referent im Jahre 1880 („Archäologische Studien“, S. 121 ff) eine kurze, besonders auf die Chronologie gerichtete Untersuchung der Katakombe von S. Giovanni in Syrakus unternahm, war in Sizilien selbst von einem tiefer gehenden und weiter ausgreifenden Interesse an der christlichen Archäologie kaum etwas zu verspüren. Die Aufdeckung eines Sarkophags mit eigenartigem Bilderschmuck, sowie einer grösseren Anzahl von Inschriften in S. Giovanni hatte einige Federn in Bewegung gesetzt; ich nenne insbesondere die epigraphischen Mittheilungen des Kanonikus Carini im Archivio storico Siciliano, aber alles dieses bedeutete doch wenig. Erst jüngst ist in Syrakus eine höchst erfreuliche Bewegung hervorgetreten, welche die Erforschung der christlichen Alterthümer Siziliens ernsthaft und von der Basis soliden Wissens aus als Ziel fasst und deren Seele der Direktor des Museums in Syrakus Paolo Orsi ist. Seine Berichte in den von der Regierung herausgegebenen „Notizie degli scavi di antichità“ zeigen, mit welchem Interesse und mit welchem Verständniss er nicht nur das Vorhandene umfasst, sondern auch, wie er durch planmässige und erfolgreiche Ausgrabungen den Bestand zu mehren versteht. In gemeinsamer Arbeit mit einem jungen deutschen Gelehrten, Dr. Führer in München, ist es ihm gelungen, das umfangreiche, verschlungene Cömeterienetz von Syrakus durch glückliche Ausgrabungen zu fast völliger Klarheit zu bringen; Dr. Führer selbst hat nach brieflichen Mittheilungen an zahlreichen Punkten der Insel bisher unbekannte Katakomben entdeckt. Bisher sind die wissenschaftlichen Untersuchungen vorwiegend den Inschriften zu Gute gekommen, und auf diese bezieht sich unser Referat.

V. Strazzula (Studio critico sulle iscrizioni cristiane di Siracusa. Ricerche di filologia e di archeologia cristiana, Siracusa 1895, tipografia di Andrea Norcia, 111 S.) behandelt in gelehrter, gründlicher Weise die christlichen Inschriften von Syrakus und zwar sowol die Prosainschriften, wie die Carmina vom sprachlichen Standpunkte und gibt damit einen werthvollen Beitrag zur Sprachgeschichte überhaupt. Hingegen flechten sich archäologische Exkurse, darunter ein Kapitel über die Namen. Der Verf. versucht zu scheiden zwischen heidnischen und christlichen bezw. mit christlichem Inhalte erfüllten Namen. Wenn er dabei von der Voraussetzung ausgeht, dass Namen wie Ἐλευθέρη, Ἀγάθη, Ἀγάπων, Βιτάλιος, Διάδοχος u. a. im Gebrauch seitens der Christen eine tiefere Bedeutung gewannen, so hat er gewiss Recht. Ich will nur als auf eine Analogie auf die Thatsache hinweisen, dass antike Symbole wie Phönix, Kranz, Palme in der That eine solche Wandelung erfahren haben. Nur kann man hier nicht zurückhaltend genug sein, da fast ausnahmslos bestimmte Handhaben fehlen. Das Namenproblem ist sehr anziehend und sollte einmal in grossem Umfange behandelt werden. Hinsichtlich der Akklamationsformeln zeigen die Inschriften eine Mischung heidnischer und christlicher Momente; dorthin gehört z. B. φίλον ἦτορ, hierher ἐν εἰρήνῃ. Geringer sind die Ergebnisse von Kap. 13: famiglie e servi, und Kap. 14: i segni simbolici, während der Schlussabschnitt (Siracusa sotterranea)

eine allerdings nur skizzenhafte, aber immerhin willkommene Auskunft über die Cömeterien von Syrakus gibt. Der Verf. hat ein Corpus der christlichen Inschriften von Syrakus in Aussicht gestellt. Nach der vorliegenden Schrift zu urtheilen, dürfen wir davon das Beste erwarten. Möge dieses Corpus der Vorläufer eines Corpus der altchristlichen Inschriften Siziliens überhaupt sein!

Von den zahlreichen, an Werth sehr ungleichartigen Inschriften, welche neuerdings in S. Giovanni zu Tage gefördert sind, hat Orsi, ihr Entdecker, eine zum Gegenstande einer ausführlichen Darstellung gemacht: Insigne epigrafe del cimitero di S. Giovanni in Siracusa (Römische Quartalschrift 1895, S. 299 ff.; auch separat). Es ist der Titulus einer Christin namens Εὐδοκία, die mit dem in jener Zeit üblichen lobenden Adjektivem bedacht ist (χρηστειανή, πιστή, τέλος [sic!]). Der Werth des Denkmals liegt in den Worten: ἀνεπαύσατο τῇ ἑορτῇ τῆς κυρίας μου Λουκίας, womit zum erstenmal das Fest dieser berühmten Heiligen Siziliens bezeugt ist. Ueberhaupt aber zählt die Verbindung eines Heiligenfestes mit einer Grabinschrift im christlichen Alterthume zu den grössten Seltenheiten. Auffallend ist die Verknüpfung der Heiligen mit der Person desjenigen, der die Inschrift gesetzt hat, also wol des Gatten: τῆς κυρίας μου. Die Inschrift gehört dem fünften Jahrhundert an.

Viel mehr Gewicht müssten wir auf eine Inschrift derselben Katakombe legen, wenn die Interpretation derselben richtig wäre, die Isidoro Carini (Le catacombe di S. Giovanni in Siracusa e le memorie del Papa Eusebio, Roma 1890, tipografia della pace; 53 S. 4) versucht hat. Die Inschrift lautet: Ἀνεπαύσατο ὁ μακαρίας μνήμης Εὐσεβίος τῇ πρὸ ἰά καλάνδων σεπτέμβρου. Unter diesem Eusebius will Carini den römischen Bischof Eusebius (409) verstanden wissen, der in den Unruhen infolge von Differenzen über die Buszdisziplin nach kurzem Episkopat aus Rom verwiesen wurde und in Sizilien starb. Man muss zugeben, dass der Verf. mit grosser Energie und Gewandtheit seine These durchzuführen sucht, aber überzeugen kann er nicht. Abgesehen von chronologischen Schwierigkeiten und dem Umstand, dass Eusebius nach zuverlässiger Nachricht nach seinem Tode in Rom seine Grabstätte fand, müsste das Epitaph irgendeine Beziehung auf die einstige Stellung des Todten enthalten. Dieses Schweigen darüber wäre nicht zu erklären. Die Worte ὁ μακαρίας μνήμης weisen allerdings auf eine angesehene, vielleicht sogar geistliche Person, aber Näheres lässt sich aus ihnen auch nicht entnehmen. Aber es muss anerkannt werden, dass Carini seine Meinung, für die er selbst nicht volle Gewissheit in Anspruch nimmt, in anziehender, nach verschiedenen Seiten hin ausholender Weise vorträgt, sodass man verstehen kann, wenn er Zustimmung gefunden hat.

Noch manche Einzelheiten liessen sich anführen, welche das wachsende Interesse der einheimischen Gelehrten an den christlichen Alterthümern bekunden. Wenn wir noch hinzunehmen, dass ein grösseres Werk über die Katakomben Siziliens, mit besonderer Berücksichtigung der Cömeterien von Syrakus, in Vorbereitung ist, so ergeben sich daraus feste

Hoffnungen für die Zukunft. Mögen die Gelehrten der Trinacria für ihre Heimat in dieser Richtung dasselbe leisten, was die römischen Gelehrten für die Erforschung der altchristlichen Monumente Roms geleistet haben.

Greifswald.

Victor Schultze.

Köstlin, Friedrich, Leitfaden zum Unterricht im Alten Testament für höhere Schulen. Mit 6 Abbildungen im Text. Zweite, durchgesehene Auflage. Freiburg i. B. und Leipzig 1894, Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (VIII, 126 S. gr. 8). 1. 60.

Dieser Leitfaden ist seiner Anlage nach nur für einen kleinen Kreis von Lehrern bestimmt; nämlich nicht für die, welche der alten Tradition folgend die alttestamentliche Geschichte nach den historischen Büchern erzählen und an der ausdrücklich bezeichneten oder doch offengelassenen Stelle die Betrachtung der übrigen Bücher einschalten, um zu zeigen, wie das neutestamentliche Heil und die christliche Gotteserkenntnis unter dem alten Bunde sich angebahnt und vorgebildet hat. Auch nicht für die, welche im Gefühle, dass das zunächst gegebene Objekt die biblischen Bücher sind, vor allem den eigenthümlichen Inhalt und Werth, die literarische Art und Absicht jeder einzelnen Schrift oder Schriftengruppe darzuthun suchen, um sie dann geschichtlich zu ordnen, und den Entwicklungsgang der religiösen Ideen im Volke Israel in Uebereinstimmung mit den Wendepunkten seiner Geschichte aus ihnen zu begreifen anleiten; sondern er ist nur für solche geschrieben, welche den Geschmack der modernen Theologie theilen, wo es sich um Beurtheilung des Inhaltes der Bibel handelt, und welche gewillt sind, der neuesten wissenschaftlichen Tradition, repräsentirt durch die den klein gedruckten Luther, Delitzsch, Schrader gegenüber gesperrten Namen von Kautzsch, Wellhausen, Cornill, Stade als der ausgemachten Wahrheit zu huldigen, sowol da, wo sie im Widerspruche mit den ausdrücklichen Angaben der alttestamentlichen Schriften den Gang der Geschichte konstruirt, als auch, wo sie unter Auflösung der einzelnen Bücher in ein Gewebe von disparaten Lappen die letzteren unbekümmert um ihren jetzigen Zusammenhang mit sicherer Hand an die zuvor deutlich unterschiedenen Jahrhunderte vertheilt. Denn nach ihrem Recepte verfährt der Verf., wenn er in zwölf Kapiteln die hervorragenden geschichtlichen Gestalten und Zeiträume mit einigen Strichen vorführt und ausser einer statistischen Uebersicht über die Geschichtswerke in bunter Fülle ausgesuchte Textstücke bald in eigener, bald in fremder, bald in gemischter Verdeutschung in sie einschaltet. Die meisten Lehrer werden es doch nur als eine durch die neueste dogmatische Schule veranlasste Sonderbarkeit empfinden, dass derselbe Verf., der den Abraham erwähnt, weil er für das Neue Testament der Vater der Gläubigen ist, für dasjenige Hauptstück der Genesis und der alttestamentlichen Lehre, auf welches sich die grossen paulinischen Gedanken Röm. 5, 12 ff. und Akt. 17 begründen, d. h. für Gen. 2, 4 bis 11, 1 ff. gar keinen Raum hat, auch nicht da, wo er (S. 110) Gen. 1, 1—2, 3 zur Charakterisirung der frommen Weltbetrachtung des späteren Israel verwendet. Oder sollte er meinen, da ihm doch die Propheten als Träger der religiösen Wahrheit gelten, dass die Propheten mit diesen Dingen nichts zu thun haben, weil sie nicht in den Büchern erzählt sind, die wir die prophetischen im Unterschiede von den geschichtlichen nennen? Viel wahrscheinlicher ist es in der modernen dogmatischen Anschauung begründet, für welche die Lehre vom Sündenfall und von der Sünde als der Ursache des Uebels und des Todes ihre wesentliche Bedeutung eingebüsst hat. Sie kann sich auch nichts mehr bei der neutestamentlichen Lehre von der Ueberwindung Satans durch den Tod Christi denken, und dem entspricht es, wenn der Verf. bei der Reflexion über die mancherlei Bedeutung des Leidens Hiob's die vom Buche selbst dargebotene Weisung verschweigt, die Bewährung Hiob's im Leiden als das Mittel anzusehen, durch das es Gotte gelingt, dem Satan den Mund zu stopfen. Vielleicht hängt es auch mit der neuen Dogmatik zusammen, dass der Verf. bei Jes. 53 diejenige Exegese wiederholt, welche es fertig bringt, den Einen, der hier den Vielen und den Allen als der für sie Leidende entgegengestellt wird, als das aus

Vielen bestehende ideale Israel zu betrachten, und dass er unter der Versicherung, die nachexilische Prophetie habe nichts Neues gebracht, ich will nichts sagen von dem Hirten Sach. 11, sondern auch den sündentilgenden Gottesknecht Zemach in Sach. 3 und 6 gänzlich unterdrückt. Zu gleichen Sonderbarkeiten führt ihn der Einfluss der neuesten Literarkritik. Mit einem Theile ihrer Vertreter behauptet er z. B. dreist, der sogen. Priesterkodex sei erst nach dem Exile entstanden, und dann, bei dem von Esra und Nehemia eingeführten Gesetzbuche handle es sich nicht mehr um das Deuteronomium (S. 100), sondern um jenes jüngere Werk; aber er übersieht vollständig, dass nach Neh. 13, 1. 2 in dem Buche Mose gerade der Abschnitt Deut. 23, 4 ff. zu lesen stand.

Aber auch diejenigen Lehrer, welche den theologischen Geschmack und den Glauben des Verf.s an die moderne Kritik theilen, werden keine ungetheilte Freude an seinem Buche haben und es nur mit äusserster Vorsicht gebrauchen dürfen, was in Anbetracht der durch diese zweite Auflage bezeugten Nachfrage es doch zu zeigen verlohnt. Sie werden es schon als Inkonsequenz empfinden, dass er die drei Patriarchen an die Spitze stellt, Abraham als „Propheten der Geistesreligion“, Jakob unter anderem auch als Propheten (S. 3). Denn abgesehen von der notorischen Unsicherheit ihrer geschichtlichen Existenz kann die Prophetie Jakob's doch nur auf seinen Spruch über Juda und den Friedefürsten, der nicht, wie der Verf. annimmt, die Herrschaft Juda's begründet, sondern nach dem Wortlaute sie ihm abnimmt, gestützt werden, und eben dieser Spruch soll nach S. 27 dem Jakob erst zur Zeit David's fälschlich in den Mund gelegt sein. Und was die Geistesreligion Abraham's anlangt, so entnimmt der Verf. zwar aus Gen. 17, 1, dass sie keinen äusseren Dienst verlange, aber denen, die dieses Kapitel zu Ende lesen, kann doch nicht verborgen bleiben, dass sie, was der Verf. verschweigt, den äusseren Dienst der Beschneidung fordert. Sie werden es dankbar begrüssen, dass der Verf. die unbegründete These wiederholt, mit Amos trete ein neues Prophetenthum in die Erscheinung, welches nicht mehr durch seltsames Auftreten die öffentliche Aufmerksamkeit erregt. Aber vielleicht muthet es sie doch seltsam an, dass auch abgesehen von Ezechiel, dessen gar keine Erwähnung geschieht, dass Jesaja ohne Rock und Schuhe, Micha mit Asche auf dem Haupte in Jerusalem umhergingen, Jeremia ein hölzernes Joch auf den Schultern trug, Hosea als ein Verrückter angestaunt und verachtet wurde. Dieses hing doch gewiss mit seinen sonderbaren Ehen zusammen, deren zweite freilich, man sieht nicht, ob nach dem unglücklichen Vorgange Wellhausen's, vom Verf. verschwiegen wird. Oder wenn er S. 42 durch Hinzusetzung der hebräischen Worte Nabi und Roe den Schein erweckt, die Erklärung des Amos (7, 12 ff.) nach dem urkundlichen Wortlaute zu geben, während doch Amos nur die Ausdrücke Nabi und ben Nabi, und der Priester nicht Roe, sondern Choze gebraucht; oder wenn er den Anakh in Jahve's Hand (Am. 7, 7) als Bleischnur deutet aber der daneben stehenden Mauer „aus Bleischnüren“ nicht gedenkt.

Aber in dem allen bekundet sich nur dieselbe naive Wohlgenuthheit, mit der der Verf. auch sonst seinen zufälligen Eindrücken folgt, ohne sie durch akkurate Vergleiche mit dem objektiven Thatbestande zu korrigiren. Oder wie soll man es anders verstehen, wenn er den Leser, der die Gestalten Othniel's, Ehud's, Gideon's, Jephtha's in Erinnerung hat, versichert, die Richter seien die Führer Israels im Kampfe gegen die Kanaanäer gewesen (S. 15). Wenn er Attalja, Amitai, Adonja und den Vater Baruch's Nerja, aber den Propheten Elia und nicht Elja schreibt, wenn er Isbaal, welchen Namen er in Isboset verderbt sein lässt, als handle es sich um einen Zufall, S. 23 nach 7jähriger Regierung (im Texte zweijähriger) sterben lässt und S. 99 die Kolonie Esra's auf 7000 Köpfe angibt, während der hebräische und griechische Text ausser den kultischen Subalternen nur die Summe von 1496, Pseudoesra 1690 und dessen syrischer Uebersetzer nur 1890 angeben, oder wenn er S. 102 das unbekanntes Wort πεντακόστη bildet?

Ebenso unzuverlässig sind seine Uebersetzungen aus dem Hebräischen. Denn obwol er auch fremde gibt, z. B. für den leichten Text von Gen. 12, 1—4 die von Kautzsch, wo dann

andere für die Fehler und Missgriffe verantwortlich bleiben müssen, so übersetzt er doch auch selbst, bisweilen muthiger, als der ihm bekannte Wellhausen, wie Hos. 8, 1 „an den Mund die Posaune“, oder geschmackloser, wie Hos. 11, 3: „ins Sieden kommen alle meine Liebesnerven“. Aber es ist doch überaus gewagt, die Sprüche des 121. Psalms auf die vier Personen des Pilgers, des Bruders, der Mutter, des Vaters zu vertheilen und nicht auf Urahn, Grossmutter, Mutter und Kind; und wo bleibt die Grammatik, wenn in dem unbezeichneten Texte Jes. 48, 10 „doch nicht wie Silber“ übersetzt wird, als ob γ und nicht α dastände (S. 86), oder Jes. 8, 23 „wie er früher Schmach gebracht hat — so bringt er zuletzt zu Ehren“ — während wirklich dasteht: „wie zur Zeit; der Frühere hat verachtet — aber der Nachgeborene hat gepriesen?“ Solche Fehler lassen natürlich den ganzen Zusammenhang in falschem Lichte erscheinen. Man vergleiche, was Hiob beispielsweise anführt, um seinen Satz zu beweisen, dass Gott sich um die Unterschiede von Frevel und Unschuld in seiner Weltregierung nicht kümmere (9, 13): „wenn die Geissel (der Epidemie) plötzlich tödtet, so spottet er über das Hinschwinden der Unschuldigen (nämlich indem er ihre Gebete um Hilfe nicht erhört). Ein ganzes Land — das ist ein anderes Bild — ist in die Hand eines Frevlers ausgeliefert; das Gesicht seiner Richter verhüllt er (sodass sie den Frevler nicht ausfindig machen und strafen können). Wenn er das nicht thut, wer ist es denn?“ Das vergleiche man mit Köstlin's Uebersetzung (S. 92): „wenn er anfängt zu geisseln, so dringt er fort bis zum Tode und spottet der Anfechtung der Unschuldigen; das Land aber wird gegeben in die Hand der Gottlosen“, um zu erkennen, dass hier die zwei Fälle ohne alles Recht in einen einzigen zusammengezogen und mit einem neuen Gesichte versehen sind.

Dieselbe Scheu vor Genauigkeit und vor dem Konkreten zeigt sich aber auch in den Sachen. So wird z. B. von der Nathanischen Verheissung der Satz über den Tempelbau des Davidssohnes unterdrückt (S. 29), bei der Zeichnung des Amos fehlt jede Beziehung auf das zur Erklärung seiner Reden absolut nothwendige Erdbeben, bei Joel (S. 99) jede Erkenntniss des Zusammenhanges, in welchem die Verheissung von der allgemeinen Begeisterung Israels mit der Gegenwart steht, wo der eine Joel durch den Geist in den Stand gesetzt war, die Mitmenschen das rechte Verhalten beim Nahen des Tages Jahve's zu lehren (S. 99). Und wo bleiben wir mit Am. 9, 8, 9, wenn Amos für Efraim keine Hoffnung gehabt haben soll (S. 46)?

Diese wenigen Beispiele, die leicht zu vermehren wären, mögen zu dem Beweise genügen, dass dieses Buch nicht bloss durchgesehen, sondern von Grund aus umgearbeitet werden muss, ehe es dem Titel entsprechend zu einem Leitfadens für den Unterricht taugt auch nur in dem Alten Testamente, welches die moderne Kritik denkt, geschweige in dem Alten Testamente, welches uns als gegeben vorliegt. A. K.

Vaucher, Edouard, *De la théologie pratique*. Paris 1893, Fischbacher (316 S. gr. 8).

Vorliegende Schrift, die von dem jetzt zum Professor promovirten Verf. zunächst als theologische Doktordissertation vor der Pariser Fakultät vertheidigt wurde, ist eine feine Abhandlung über die Prinzipien der praktischen Theologie. Wenn auf den 316 Seiten auch kaum zehn Namen genannt sind und das ganze Buch nicht ein Zitat enthält, so merkt man doch überall die gründliche Kenntniss der betreffenden Fragen, sowie der einschlägigen Literatur. Verf. geht von dem richtigen Grundsatz aus, dass „die praktische Theologie nicht die Theorie der Amtsfunktionen, sondern die Theorie der Lebensfunktionen der Kirche ist“ (S. 17). Seine Eintheilung, durch welche das ganze System gekennzeichnet wird, ist folgende: A. Thätigkeiten, durch welche die Kirche an ihrer Selbsterhaltung und ihrem inneren Wachstum arbeitet: 1. die Kultustheorie (Liturgik und Homiletik); 2. die Theorie von der Kirchenorganisation und vom Kirchenregiment; 3. die Theorie von der Seelsorge; 4. die Theorie von der Kirchenzucht; 5. die Theorie von der kirchlichen Unterstützung; 6. die Apologetik und die Polemik. B. Thätigkeiten, durch welche die Kirche sich bestrebt zu erobern, was ihr fremd ist,

und nach aussen zu wachsen: 7. die Theorie vom katechetischen Unterricht; 8. die Theorie von der inneren Mission; 9. die Theorie von der äusseren Mission. Gegen diese Eintheilung haben wir nur einzuwenden, dass unseres Erachtens die Katechetik unbedingt unter Theil A subsumirt werden müsste. Im übrigen entwickelt der Verf. durchweg gesunde lutherische Anschauungen. Von besonderem Werth für französisch-lutherische und reformirte Theologen dürften seine Grundsätze über Liturgik und über Homiletik sein. Auch in der heute viel besprochenen Frage vom Verhältniss der Kirche zur sozialen Frage scheint er uns die richtige Stellung einzunehmen. Da er in seinem ganzen Buche gleichsam nur auf den Höhen wandert und sich streng an die Besprechung der Prinzipien hält, so muss man um so dringender wünschen, dass er das von ihm in Aussicht gestellte ausführliche Werk über Pastoraltheologie bald auf diesem Umriss folgen lassen könne. Ein solches Buch würde in der französisch-theologischen Literatur eine grosse Lücke ausfüllen, da seit A. Vinet's *Théologie pastorale ou théorie du ministère évangélique* 1850 unseres Wissens nichts Bedeutendes auf diesem Gebiete erschienen ist. Hm.

Kruske, Richard, Georg Israel, erster Senior und Pastor der Unität in Grosspolen. Ein Beitrag zur Geschichte der Reformation in Polen. (Inaugural - Dissertation.) Breslau, Grass, Barth & Comp. (W. Friedrich) (67 S. gr. 8).

Die vorliegende Schrift eröffnet den Freunden der Reformationsgeschichte die erfreuliche Aussicht, dass die polnische Reformationsgeschichte in den nächsten Jahren in helleres Licht gerückt wird. Denn der Verf., gegenwärtig in Reinersdorf, theilt in seinem curriculum vitae die Absicht mit, sich dem Studium der polnischen Reformationsgeschichte zu widmen. Er beweist auch durch die Abhandlung über Georg Israel, dass er dazu das Zeug hat. Die einschlagende Literatur ist ihm bekannt und die polnische Sprache ihm von Jugend auf vertraut, sie ist wahrscheinlich seine Muttersprache, denn er ist in Kobylin bei Posen geboren und in Krotoschin und Schrimm geschult. Aber es ist ihm vor jeder weiteren Veröffentlichung zu rathen, dass er sich genau mit der deutschen Sprache bekannt mache. Man sollte erwarten, die philosophische Fakultät in Breslau hätte ihn vor dem Gebrauch völlig entbehrlicher Fremdwörter gewarnt, von denen seine Dissertation wimmelt. Z. B. S. 5 Receptivität, S. 6 partizipirt, S. 7 existiren, S. 13 eximirt, Requisit, S. 14 Jurisdiction, Prærogation, S. 46 à tout prix, S. 53 Reminiscenz. Auch sein Stil bedarf der Glättung. Undeutsch ist S. 9: Die Böhmen kamen zu einer bewegten Zeit in Polen an, in ein Land, welches etc., S. 13: Auf dem Ruin des Bauernstandes erhob sich der Uebermuth der Edelleute. S. 45: Die Evangelischen, welche den Commendone unterschätzt hatten. An den deutschen Grenzmarken ist gutes Deutsch eine Ehrenpflicht. Auch in der Wiedergabe von Namen müsste sich Kruske grosserer Genauigkeit befeissen. Vgl. z. B. S. 11 und 12 Tschakkert, S. 34 Fischlenii statt Fischlini. Das sind Kleinigkeiten, aber sie stören beim Genuss der schönen Abhandlung, der es gelungen ist, einen wenig bekannten Mann in den Vordergrund zu rücken und ihm unter den Reformatoren Polens einen Ehrenplatz zu erkämpfen. Das Lebensbild, das Kruske entwirft, lässt zugleich einen lehrreichen Blick in die Reformationsgeschichte Polens thun. Freilich sind es keineswegs erfreuliche Bilder, die das Auge vor sich sieht. Bunt gährt es durcheinander. Die Reformationsbewegung hat in Polen einen schwankenden, fast schwimmenden Boden ohne festen Untergrund. Unklarheit in der Erkenntniss der Heilswahrheit erfüllt die Geister. Lutherische, melanchthonische, calvinische Anschauungen laufen unvermittelt nebeneinander her (S. 24), und die Unklarheit droht fast zur Unwahrheit zu werden. Es ist sicher nicht schlimm gemeint, wenn Kruske S. 6 schreibt: So erreichten die Gesandten ihre Absicht, Luther's Namen und Autorität als Aushängeschild für die Unität zu gewinnen. Denn die Absicht des Verf.s kann nicht sein, damit der Unität Unlauterkeit bei ihren Verhandlungen mit Luther unterzuschieben. Aber durch die ganze von Kruske geschilderte Geschichte der Reformation in Polen und der

Thätigkeit der Brüderunität zieht sich ein stetes Schwanken in der Lehre. Auf der einen Seite beruft man sich auf die Einheit des Bekenntnisses mit der Augustana, auf der anderen Seite liebäugelt man mit dem Calvinismus (vgl. den Brief des Seniors Stephan an Beza S. 6, Anm. 1). Die Aufgabe, welche die Synode zu Sendomir zu lösen hatte, war eine un- gemein schwierige, aber die Gegensätze waren mehr verschleiert, als ausgetragen und versöhnt. Im Brennpunkt steht un- streitig der Mähre Georg Israel, der Senior der Unität in Grosspolen. Er ist sicher eine edle, lautere Persönlichkeit, voll Hingebung, mit Organisationsgeschick ausgestattet, und friedliebend, aber er war offenbar der Aufgabe nicht ge- wachsen, welche die evangelische Kirche in Polen hatte, wenn sie lebensfähig und widerstandskräftig werden sollte, wenn der Adel nicht nur mit der damals vortheilhaften Absage an die römische Kirche seine evangelische Ueberzeugung beweisen, wenn das Volk durch evangelischen Unterricht aus tiefer Verkommenheit herausgehoben und Kirchendiener gebildet werden sollten, welche in Lehre und Wandel der Kirche zum Vorbild dienen sollten. Bei allen Vorzügen seines Helden dürfte Kruske den Mangel an wissenschaftlicher Vorbildung, gründlicher Durchbildung, wie an rücksichtsloser, nachhaltig wirkender Thatkraft noch mehr hervorgehoben haben. Es ist doch nicht blos die Geriebenheit der Jesuiten, ihre rastlose Thätigkeit, ihr Scharfblick für das, was noth that, wie die Hebung des Schulwesens, was ihnen den Sieg verschaffte, die Ursachen der raschen Niederlage des Protestantismus in Polen liegen tiefer. Je genauer man aber das Bild, das die evan- gelische Kirche bietet, studirt, um so mehr findet man War- nungszeichen für den Protestantismus. Ist es nicht bezeich- nend, dass man „die Dogmatik den Verhandlungen der Synode fern zu halten suchte und die Thätigkeit der Synodalen auf die Ausgestaltung echt christlichen Lebens, auf den inneren Ausbau der Gemeinden richtete?“ Als ob das eine ohne das andere möglich wäre, als ob Lehre und Leben sich trennen liessen. Kann nun das Bild der polnischen evangelischen Kirche selbstverständlich auch nicht befriedigen, so bietet es doch vielfache Anregung, und Kruske hat es verstanden, den Leser zu fesseln. Ref. wünscht ihm alles Gelingen für seine pol- nischen Reformatiionsstudien.

Nabern.

G. Bossert.

Schmidt, Dr. Carl (Prof. der Mineralogie u. Geologie a. d. Univ. Basel), *Das Naturereignis der Sintflut*. Akade- mischer Vortrag. Basel 1895, Benno Schwabe (63 S. gr. 8). 1. 20.

Die biblische Erzählung von einer allgemeinen Fluth, aus welcher Noah mit seiner Familie allein gerettet ward, gilt dem Verf. als ein Mythos ähnlicher Art wie der babylonische Parallelbericht, jedoch als beträchtlich viel jünger und darum auch ungenauer und historisch werthloser denn dieser. Als thatsächlichen Kern der in 1 Mos. 6–9 angeblich stark um- gebildet und sagenhaft entstellten vorliegenden Ueberlieferung betrachtet er das Lokalereignis einer vor etwa sechs Jahr- tausenden die Euphrat- und Tigrismündungen und deren nähere Umgebung betreffenden mehrtägigen Verwüstung durch einen seismisch erregten Wirbelsturm (Zyklon), welcher vom indischen Ozean her über die genannte Gegend hereinbrach und welchem Hasis-Adra, ein Bewohner der alten Stadt Surippak, mittels seines an den nahen Vorhügeln der Zagrosbergkette gestran- deten Schiffes zu entrinnen wusste. — Das Fluthfaktum wird also hier thunlichst verkleinert, um naturalisirt werden zu können. Als seine Vorgänger im Vollzug dieses Naturalisierungs- verfahrens (oder, um seinen Ausdruck [S. 52] zu gebrauchen, dieser „Uebersetzung des alten Mythos in naturwissenschaft- liche Sprache“) nennt der Verf. den Wiener Geologen Eduard Suess (1883), sowie seinen schweizerischen Spezialkollegen Raymond de Girard in Freiburg (1894). In Bezug auf die naturwissenschaftliche Exemplifikation, d. h. auf die Beibringung und Beschreibung einer Reihe genau bekannter Katastrophen, die nach ihrer Verursachung und ihren Wirkungen mit dem biblischen und babylonischen Bericht sich vergleichen lassen, hat er Tüchtiges geleistet (siehe besonders S. 25 ff.). Dagegen leidet die Art, wie er mit der Fülle ausserbiblischer Fluth-

sagen und deren theilweise doch nicht unbeträchtlichem Zeugen- werth in Bezug auf die biblische Erzählung umgeht (S. 54 ff.), in mehrfacher Hinsicht theils an flüchtigem Hinweggleiten über wichtige Thatsachen, theils an hyperkritischer Willkür. In Bezug auf die Punkte, wo sein Untersuchungsgebiet sich mit den einschlägigen theologischen Problemen, insbesondere denen der Genesisexegese berührt, hat der Verf., wie es scheint, sich einseitig nur von liberaler oder vielmehr von radikaler Seite her berathen lassen. Wie er denn gleich Eingangs (S. 4) das angebliche Entstandensein der elohistischen Genesisurkunde erst in nachexilischer Zeit als etwas apodiktisch Gewisses, keiner Beweisführung mehr Bedürftiges behandelt. — Der Gefahr des Strauchelns beim Zitiren theologischer Data ist übrigens auch er nicht ganz entgangen. Den Urheber der ersten kriti- schen Quellenscheidungsversuche in Bezug auf den Pentateuch, Jean Astruc, macht er (S. 3) zu einem Leibarzt König Louis XIV. (statt Louis XV.), und die Kirchenväterkunde des vierten Jahrhunderts bereichert er S. 15 mit einem „heiligen Epistephanus“, über welchen schwerlich irgendwelches patristi- sches Lehrbuch Auskunft geben dürfte. †.

Harnack, A. (D. Prof. d. Kirchengesch. in Berlin), *Augustin's Confessionen*. Ein Vortrag. 2. Aufl. Giessen 1895, J. Ricker'sche Buchhandlung (32 S. gr. 8). 60 Pf.

Ein fast unveränderter Abdruck des 1888 erschienenen, in weitesten Kreisen bekannt gewordenen und beifällig aufgenommenen Vortrags, welcher ganz die bekannten Vorzüge der Harnack'schen Geschichts- darstellung in Sprache, Gedankenflug und Kombinationsgabe bekundet, welcher aber auch die Klippen gesuchter oder doch allzu gewagter Be- hauptungen nicht immer vermeidet. Es ist doch zu viel gesagt, wenn es heisst (S. 8): „Die religiöse Sprache, welche wir sprechen, die uns vertraut ist aus den Liedern, Gebeten und Erbauungsbüchern, trägt den Stempel seines Geistes. Wir reden, ohne es zu wissen, noch mit seinen Worten, und die tiefsten Empfindungen auszusprechen, der Dialektik des Herzens Worte zu verleihen, hat er zuerst ge- lehrt(?). Ich meine hier nicht, was man die Sprache Zion's nennt — auch an dieser ist er theilhaftig, aber in geringem Masse. Nein, die Sprache der schlichten Frömmigkeit und des gewaltigen christlichen Pathos, und wiederum die Sprache unserer Psychologen und Pädagogen ist noch eben von ihm beeinflusst“. Die Vergleichung Augustin's mit Goethe's Faust hat viel Bestechendes —, aber wer sollte nicht Bedenken hegen gegen Sätze wie: „Faust wird durch die himmlische Liebe erlöst:

Steigt hinauf zu höhern Kreise,
Wachset immer unvermerkt,
Wie nach ewig reiner Weise,
Gottes Gegenwart verstärkt!
Denn das ist der Geister Nahrung,
Die im freisten Aether waltet,
Ew'gen Liebens Offenbarung,
Die zur Seligkeit entfaltet.

Und:

Wie stracks mit eigenem kräftigen Triebe
Der Stamm sich in die Lüfte trägt:
So ist es die allmächtige Liebe,
Die Alles bildet, Alles hegt.

Das ist ganz im Sinne Augustin's, und auf augustinischer An- schauung ruht überhaupt letztlich der Gedankeninhalt der wunderbaren Schlusscene des zweiten Theiles des Faust, obgleich sich Goethe dessen nicht bewusst gewesen ist“ (S. 18). Nein! Goethe's berühmtes Wort:

„Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen“,

hätte wohl Pelagius, aber nie ein Mann wie Paulus und Augustin schreiben können. — Schön und grossartig wird die innere Entwick- lung Augustin's geschildert. Aber sollte nicht Harnack einerseits die Irrwege, welche der grosse Mann nach seinem eigenen Geständnis ge- gangen ist, zu milde beurtheilt (vgl. S. 15 f., 23 f.) und andererseits das wunderbare Geheimnis seiner Bekehrung zu sehr als naturgemässe Frucht „innerer Nothwendigkeit“ dargestellt haben? Wir haben hier keine Ursache und kein Recht, „Augustin aus Augustin“ zu widerlegen (S. 17). — Die bei Reclam erschienene Ausgabe einer deutschen, leider nicht immer genauen Uebersetzung der Confessionen von Otto Lachmann in Zittau hat sich Harnack's Vortrag bereits eifrigst zu Nutze ge- macht.

Whlbg.

v. Broecker, A. P., *Der Methodismus* (12. Band von „Den Unter- scheidungslehren der christlichen Kirchen und Sekten“ Nr. 537 der Traktate der Nieders. Ges. z. Verbr. christl. Schriften). Hamburg 1894, Verlag der Gesellschaft zur Verbreitung christl. Schriften (76 S. 8). 20 Pf.

Verf. behandelt seinen Gegenstand in drei Abschnitten, von welchen

der erste sich mit der Entstehung und Geschichte des Methodismus beschäftigt, der zweite seine Lehre darstellt und prüft und der dritte auf die von ihm ausgegangenen und mit ihm verwandten Bewegungen, die Heilsarmee, die Revivals und die Evangelistenbewegung, welche er aus eigener Anschauung kennt, eingeht. Die Darstellung des Historischen ist durchweg zutreffend, dabei in der Beurtheilung ebenso irenisch wie polemisch. Ireisch insofern, als die Absichten niemals missdeutet werden und das Wahre, welches in jeder dieser Erscheinungen enthalten ist, hervorgehoben wird. Polemisch insofern, als auf Grund der heiligen Schrift und gesunder lutherisch-kirchlicher Anschauungen dargelegt wird, wie hier das Richtige verzerrt und je und je mit Unrichtigem so vermischt ist, dass doch durch den Methodismus wie durch seine Kinder, welche der dritte Abschnitt behandelt, das gesunde Christenthum gefährdet wird. Mit richtigem Blick hebt Verf. im zweiten Theil hervor, dass der Grundirrtum der methodistischen Lehre von der Bekehrung in dem Wort „plötzlich“ liege, sofern dies als nothwendiges Requisite der Bekehrung erachtet wird, und wie sich hieraus die anderen bedenklichen Erscheinungen der „Gefühlsregung“, der „Gewaltmittel“ und der „Geringschätzung der Gnadenmittel“ ergeben; um sodann in ganz vorzüglicher Weise nachzuweisen, wie der Begriff der Vollkommenheit von den Aposteln so ganz anders gefasst wurde, als vom Methodismus, nämlich als das endliche Ziel, nicht als schon erreichter Zustand der christlichen Lebensbewegung, und dass gerade dieser Irrthum nicht nur das Schwärmerische verursacht, das dem Methodismus und seinen Kindern anhaftet, sondern ihn auch auf die Bahn der Sekte geführt hat, welche besonders gern im fremden Karpfenteich fischt. Der Traktat ist wohl gelungen, jedermann verständlich und überall empfehlenswerth, wo sich der Methodismus zeigt, sei es der alte selbst, oder sein Geist in den neuen Formen der Revivals oder der Evangelistenpredigt. Er gibt auch dem Pastor sehr heilsame Fingerzeige, wie er seine Gemeinde am besten vor diesen Erscheinungen dadurch bewahren kann, dass er ihnen das gibt, dessen Entbehrung gerade ernste Christen für diese krankhaften Bewegungen empfänglich macht.

Schwerin i. M.

M. Pistorius.

Gräbner, Lic Otto (städt. Prediger am Friedrich-Wilhelms-Hospital in Berlin), **Predigten über die Apostelgeschichte**. Erster Band. Kap. 1—14. Berlin 1894, Gg. Wiegandt (VI, 319 S. gr. 8). 4 Mk.

Nicht nur der Name des Verf.s, sondern auch die Vorrede (S. I—IV) sagen uns im Voraus, was wir zu erwarten haben. Die Reklame, welche auf Seite II, III mit den auf dem Widmungsblatt genannten Namen gemacht wird, berührt an dieser Stelle nicht angenehm. Der Gedanke, die Apostelgeschichte durchzupredigen und die gesammelten Predigten herauszugeben, ist gewiss freudig zu begrüssen: allein wenn das von dem Standpunkt geschieht, es sei die Aufgabe „die edle Pflanze des Christenthums auf dem Boden des 19. Jahrhunderts zu kultiviren; die Bodenbeschaffenheit ist heute eine andere wie vor 2000 Jahren, so muss dem entsprechend auch die Bodenkultur eine andere sein“ (S. IV), dann sind wir gespannt, wie der Verf. seine Aufgabe nehmen wird. Es sei ferne von uns, ihn und sein Werk von vornherein aus dem Gesichtswinkel des Parteistandpunktes zu beurtheilen: auch die vorstehenden Bemerkungen hätten wir nicht gemacht, wenn Gräbner sie nicht durch seine Vorrede — die am besten fortgeblieben wäre — herausforderte. Ob freisinnig oder orthodox, ob modern oder mittelparteilich, versuchen wollen wirs, die Predigten dieser und jener Art aus dem Urtheil eines Paulus Phil. 1, 18 zu würdigen.

Doch wie sehr wir uns gemüht haben, den Predigten wirklich gute Seiten abzugewinnen, es ist uns schwer genug gemacht. Im Ganzen sind sie so trocken, so nüchtern, manchmal so langweilig, wie sie hoffentlich recht selten einem Rezensenten vorkommen. Der Lehrton überwiegt in hohem Masse, der Leser muss sich öfter wie ein Knabe, der auf der Schulbank sitzt, vorkommen, diese und jene Wahrheiten aus dem religiösen und christlichen Gebiet werden vorgetragen und andemonstrirt. Durch Predigten wie diese werden die Herzen nicht gepackt, die Gewissen nicht aufgerüttelt, die Heilsverlangenden nicht gesättigt. Es mangelt nicht an christlichem Ernst, aber an Tiefe. Es wird viel Redens über andere Seelen gemacht, wenig in die eigene hineingegriffen; von der Kirche und ihren äusseren Ordnungen wird oft gehandelt, das Evangelium selbst nicht ausgelegt (wenigstens nicht nach dem Massstab von Apg. 20, 27). Doch kommen erfreuliche Ausnahmen vor: ich erwähne die wenigstens zum Theil ansprechende Antrittspredigt über Apg. 3, 6; S. 79 ff., obwol auch gerade hier Gräbner am wenigsten sich selbst verleugnen kann, und das liebe Ich eine sehr grosse Rolle spielt, jedenfalls eine ungleich grössere als der Herr Christus; die Predigt über die Bekehrung des Paulus 9, 2—30, S. 185 ff. (vgl. die treffliche Ausführung auf S. 189); die Predigt über 14, 20—28 vom Segen des geistlichen Amtes S. 307 ff. — Ein entschiedener Mangel ist, dass die Predigten vielfach durchaus nicht textgemäss werden, sondern Erörterungen gleichen, die sehr lose an den Text angehängt sind; z. B. die Predigt zur Sedanfeier über Apg. 12, 1—24, die nicht ohne Geschick abgefasst ist, aber nur in sehr geringem Masse die Textgedanken verwerthet. Die Texte selbst sind zumeist ungewöhnlich lang, über alles

erlaubte Mass hinaus geht derjenige, welcher 6, 8—7, 59, das sind 67 nicht kurze Verse umfasst: ist dieser Text wirklich in seiner ganzen Ausdehnung zur Verlesung gekommen? Die Dispositionen sind sehr ungleich, neben guten (z. B. in der Predigt über 4, 32—5, 16) ungeschickt gefasste (z. B. zu 2, 14—21) und etwas allgemein gehaltene (z. B. zu 1, 12—26). Unangenehm fällt auf, dass, abgesehen von Abweichungen, die vielleicht als Druckfehler passiren können, die biblischen Zitate vielfach ungenau wiedergegeben werden und zwar selbst ganz bekannte Sprüche; z. B. S. 6, Joh. 7, 39 muss es statt: „Christus war noch nicht“ heissen: „Jesus war noch nicht“; S. 7, Röm. 8, 34 statt: „Der vertritt uns“ „und vertritt uns“; S. 24, Joh. 3, 8 statt: „geboren wird“ vielmehr „geboren ist“. — Charakteristisch ist u. a., dass Wunder abgelehnt werden (S. 48), gegen strenge Kirchenzucht geifert wird (S. 111), dass die heilige Schrift nicht Gottes Wort ist, sondern Gottes Wort enthält (S. 129), dass von „heiliger Sage“ in der Bibel mehrfach die Rede ist (S. 109, 148): „Evangelium predigen wir, nicht Gesetz, auch nicht Bekenntniss“ (S. 310). Des Verf.s ganze Art geht, kurz gesagt, vielmehr darauf, zu kritisiren, zu negiren, zu kämpfen als zu gründen, aufzubauen, zu fördern.

Kemnitz (Ostprignitz).

J. Böhrer.

Harms, L. (weil. Pastor zu Hermannsburg), **Predigten über die Episteln des Kirchenjahrs**. 5. Aufl. Billige Ausgabe. Hermannsburg 1895, Missionsbuchhandlung (1132 S. gr. 8). 3. 20.

In dem Streben nach Volksthümlichkeit der Predigt thäte man wohl, auf Louis Harms mehr zu achten, als bisher geschehen zu sein scheint. Bei ihm hat der Erfolg gezeigt, dass er volksthümlich zu predigen verstand. Statt Spurgeon und Beecher ihre Geheimnisse abzulauschen, sollten wir L. Harms studiren. Obwohl auch er ein vortrefflicher Erzähler war, lag die Kraft seiner Rede keineswegs in den geistreichen und verblüffenden „Illustrations“. Er verwendet dergleichen sehr sparsam. Dagegen ist er von einer wunderbaren Klarheit und Anschaulichkeit. Jedem Wort des Textes weiss er eine Anschauung abzugewinnen und diese Anschauung wirksam zu machen. Er versteht sich im höchsten Masse auf die Kunst, Gemeinplätze lebendig zu machen, d. h. Worte und Bilder, bei denen wir uns nichts mehr denken, weil sie durch den Gebrauch abgegriffen sind, auf die zu Grunde liegende Wirklichkeitsvorstellung zurückzuführen und so die in ihnen liegende Kraft loszumachen. Wer das versteht, braucht nicht Anschauungsmaterial von allen Seiten zusammenzuholen, wie wir gerade bei Episteltexten so oft versucht sind. Jedemal, wenn man nach längerer Unterbrechung zu Harms zurückkommt, ist man wieder überrascht von dieser seltenen Fähigkeit des Predigers, die ohne Zweifel ihr gut Theil dazu beiträgt, ihm die grosse Beliebtheit in den Gemeinden Niedersachsens zu erhalten. Man weiss bei ihm ganz genau, „was gefarset ist“. Die neue Ausgabe ist ausserordentlich billig, über 1100 Seiten für 3,20 Mk. Sie enthält ausser Predigten über sämtliche epistologische Perikopen solche auf die Marienfesten, Johannis- und Michaelistag, Passionsbetrachtungen u. a., aber nur auf 26 Sonntage nach Trinitatis. Das Bild Harms' im Chorrock, welches beigegeben ist, ist leider ganz elend. Man wollte, wie es scheint, nicht das Bild im Rohrstuhl mit der Pfeife vor ein Predigtbuch setzen und hat nun ein ganz trauriges Konterfei konstruirt, indem man den schlecht wiederholten Kopf auf einen stümperhaften Leib „in pontificalibus“ setzte. Wi.

Neueste theologische Literatur.

Bibliographie. Handschriften. Die, der grossherzogl. badischen Hof- u. Landes-Bibliothek in Karlsruhe. III. Die Durlacher u. Rastatter Handschriften, beschrieben v. Alfr. Holder. Karlsruhe, Ch. Th. Groos (III, 206 S. Lex.-8). 4 M — **Hürter**, Prof. D. H., S. J., **Nomenclator literarius recentioris theologiae catholicae, theologos exhibens, qui inde a concilio Tridentino floruerunt, aetate, natione, disciplinis distinctos.** Tom. III. Theologiae catholicae seculum tertium post celebratum concilium Tridentinum. Ab a. 1764—1894. Ed. II. Innsbruck, Wagner (VII S., 1746 Sp. u. LXII S. gr. 8). 18 M

Biographien. Colin, Le très-révérend Père, Fondateur et premier supérieur général de la Société de Marie: sa vie, ses oeuvres, ses instructions, ses vertus, son esprit. Part. I: les origines de la Société de Marie. (1790—1836.) Lyon, Vitte (XIX, 344 p. 8 et portr.). — **Veillot, L. et E., H. de Riancey et G. Bertrin**, Les Grandes Figures catholiques du temps présent. Biographies par MM. Louis Veillot, Eugène Veillot et Henri de Riancey. Ouvrage complété et continué par M. l'abbé Georges Bertrin, avec la collaboration de MM. A. Crosnier, Oscar Havard, Félix Klein, Lecoy de la Marche, Léon Gautier, de l'Institut, etc. 4 vol. In-8 avec grav. et portraits. T. 1er (Pic IX, général de Sonis, R. P. Faber, Louis Veillot, Mgr. Freppel), 367 p.; t. 2 (Léon XIII, Ventura, Lamoricière, Gratry, Montalembert, Ravignan), 367 p.; t. 3 (le cardinal Lavigerie, García Moreno, Mgr. Gerbet, le P. Lacordaire, Mgr. Plantier, le P. Félix), 365 p.; t. 4 (le cardinal Pic, Mgr. Dupanloup, le F. Philippe, le P. Monsabré, le comte A. de Mun, Mgr. d'Hulst), 381 p. Paris, Sanard et Derangeon. — **Wangemann**, weil. Missionsdir. D., Gustav Knak, e. Prediger der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Ein Lebensbild aus dem ewigen Leben u. e. Spiegelbild f. das zeitliche. 3. Aufl. Neue wohlif. Ausg. Basel, Jaeger & Kober (VII, 447 S. 8 m. 1 Bildnis). 2. 40.

Zeitschriften. Vorträge. Philosophische, hrsg. v. der philosoph. Gesellschaft zu Berlin. III. Folge. 4. Heft: Die Entwicklung des Menschen u. der Menschheit. Von Egon Zöllner. Berlin, R. Gaertner (116 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} — **Zeitfragen** des christlichen Volkslebens. Hrsg. von E. Frhr. v. Ungern-Sternberg u. Pfr. H. Dietz. 149. Hft. (XX. Bd. 5. Hft.): Die Aufgaben der christlichen Litteratur. Von Dr. E. Denert. Stuttgart, Ch. Belsler (39 S. gr. 8). 80 \mathcal{M} .

Lexika. Holtzmann, H., u. R. Zöppfel, Prof. DD., Lexikon für Theologie u. Kirchenwesen. 3. Aufl. 2–14. (Schluss-)Lfg. Braunschweig, C. A. Schwetschke & Sohn (S. 89–1072 u. 69 S. gr. 8). à 1 \mathcal{M} (kplt.: 15 \mathcal{M}).

Bibel-Ausgaben u. Uebersetzungen. Perles, Dr. Felix, Analecten zur Textkritik des Alten Testaments. München, Th. Ackermann (VI, 95 S. gr. 8). 2. 40.

Exegese u. Kommentare. Jäger, Pfr. Gfr., Gedanken u. Bemerkungen zur Apostelgeschichte. 3. Hft. Zu Kap. 20–28. Leipzig, Dörffling & Franke (52 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} — **Krenkel, Max,** Beiträge zur Aufhellung der Geschichte u. der Briefe des Apostels Paulus. 2. (Titel-) Aufl. Braunschweig (1890), C. A. Schwetschke & Sohn (VII, 468 S. gr. 8). 4 \mathcal{M} — **Lindenbein, Pfr. Dr. A.,** Erklärung der Offenbarung des Johannes. Ein Beitrag zur Förderg. ihres Gebrauches in der Gemeinde. 2. (Titel-) Aufl. Braunschweig (1890), C. A. Schwetschke & Sohn (II, 182 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} — **Parker, Jos., D.D.,** The people's Bible: discourses upon holy scripture. V. 27, Ephesians-Revelation. New York, Funk & Wagnalls Co. (III, 459 p. 8). \$1.50. — **Semeria, J. B.,** barnabite, Les Actes des apôtres. Paris, Lecoffre (31 p. 8).

Biblische Geschichte. Wellhausen, J., Israelitische u. jüdische Geschichte. 2. Ausg. Berlin, G. Reimer (378 S. gr. 8). 9 \mathcal{M}

Biblische Theologie. Beyschlag, Prof. D. Willib., Neutestamentliche Theologie od. geschichtl. Darstellg. der Lehren Jesu u. des Urchristenthums nach den neutestamentl. Quellen. 2. Aufl. (In 10 Hftn.) 1. Hft. Halle, E. Strien (1. Bd. S. 1–96 gr. 8). Subskr.-Pr. 1. 50. — **Finsternisse.** Die Lehre Jesu im Lichte der Kritik. Von e. Zeitgenossen. Zürich, Verlags-Magazin (206 S. 8). 2. 40.

Biblische Hilfswissenschaften. Geikie, D. C., Bildergrüsse aus dem hl. Lande. Erläuterungen zur Bibel auf Grund in Palästina gesammelter Erfahrng. Mit ca. 400 Orig.-Illustr. v. Prof. A. H. Harper. Uebers. v. Pfr. Johs. Walther. 21–29. (Schluss-)Lfg. Charlottenburg, O. Brandner (VII u. S. 641–920 4 m. 1 farb. Plan). à 50 \mathcal{M} (kplt. geb.: 18 \mathcal{M}). — **Glaser, Dr. Ed.,** Die Abyssinier in Arabien u. Afrika. Auf Grund neuentdeckter Inschriften. München, H. Lukaschik (XII, 211 S. gr. 8). 10 \mathcal{M} — **Levi, prof. Dav.,** Il simbolismo nell' antico Egitto e l'idea ebraica. Pitigliano, Paggi (41 p. 16). — **Sepp, Prof. Dr.,** Neue hochwichtige Entdeckungen auf der zweiten Palästinafahrt. Erwerbung Kapharnaum's f. das kath. Deutschland u. des Johanniterospitals f. Preussen. München, Literar. Institut Dr. M. Huttler (X, 368 u. 292 S. gr. 8 m. Illustr., Bildnis u. 2 Karten). 12 \mathcal{M} — **Spiegelberg, Wilh.,** Arbeiter u. Arbeiterbewegung im Pharaonenreich unter den Ramessiden (ca. 1400–1100 v. Chr.). Eine kulturgeschichtl. Skizze. Strassburg, K. J. Trübner (IV, 25 S. gr. 8 m. 2 Abbildgn. u. 1 Lichtdr.-Taf.). 1 \mathcal{M} — **Vosen, Dr. C. H.,** Kurze Anleitung zum Erlernen der hebräischen Sprache f. Gymnasien u. f. das Privatstudium. Neu bearb. u. hrsg. v. Dr. Fr. Kaulen. 17. Aufl. Freiburg i. B., Herder (VII, 147 S. gr. 8). 1. 30.

Patristik u. Scholastik. Thomas, S., Aquinas, Opera omnia iussu impensaue Leonis XIII. R. M. edita. Tom. VIII., secunda secundae Summae theologiae a questione I ad questionem LVI, ad codd. mss. Vaticanos exacta, cum commentariis Thomae De Vio Caietani, O. P., cura et studio fratrum ejusdem ordinis. Roma, typ. Polyglotta (XLI, 412 p. fol.). — **Viteau, abbé J.,** La fin perdue des martyrs de Paléstrine, d'Eusèbe de Césarée. (Extr. du Compte rendu du 3e congrès internat. des cathol. à Bruxelles.) Bruxelles, Polleunis et Ceuterick (16 p. 8).

Reformatoren. Corpus Reformatorum. Vol. 81: Joa. Calvini opera quae supersunt omnia. Edd. Guil. Baum, Ed. Cunitz, Ed. Reuss. Vol. 53. Braunschweig, C. A. Schwetschke & Sohn (VII S. u. 658 Sp. gr. 4). 12 \mathcal{M}

Kirchengeschichte einzelner Zeiten. Kannengiesser, Dr. Paul, Karl V. u. Maximilian Egmont, Graf v. Büren. Ein Beitrag zur Geschichte des schmalkald. Krieges. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr (XV, 224 S. gr. 8). 4. 80. — **Leng, Past. Diak.,** Spener u. der Pietismus. Ein Vortrag. Reval, F. Kluge (33 S. gr. 8). 80 \mathcal{M} . — **Oxenstiernas, Rikskanslern Axel,** Skrifter och brevexling. Utgifna af Kongl. Vitterhets-, historie- och antiquitets-akademien. Senare afdn. 7:e bandet: 1. Hertig Bernhards af Sachsen-Weimar bref. 1632–39. 2. Langrefve Wilhelms af Hessen-Kassel bref 1632–37. Med tillägg af brefven fran den sistnämndes gemal, landgrefvinnan Amalia Elisabeth 1634–50. Stockholm, Norstedt (730 S. 8). 9 kr. 50 öre.

Kirchengeschichte einzelner Länder. André, Edouard, Histoire de l'abbaye du Bricot en Brie (XIIe siècle-1792). Paris, Picard (XIV, 363 p. 8). — **Belard, Pierre,** Inventaire des titres, papiers et enseignemens concernant la cure d'Aleçon, avec un mémoire précis de titres anciens et modernes de toutes choses, en 1720. Publié par la Société historique et archéologique de l'Orne. Aleçon, imp. Renaut de Broise (XIII, 278 p. 8 et portr.). — **Chiesa evangelica Valdese:** relazione sulle opere di evangelizzazione in Italia ed all' estero. Pinerolo, tip. Chiantore-Mascarelli (146 p. 8). — **Fillet, abbé L.,** Histoire religieuse de Saint-Laurent-en-Royans (Drôme). Valence, Vercelin (97 p. 8). — **Geschichtsblätter** des deutschen Hugenotten-Vereins. IV. Zehnt. 9. u. 10. Hft. 9. Die Waldenser-Dörfer Rohrbach, Wembach u. Hahn. Von Mädchensch.-Lehr. D. Bonin. (II.) 10. Urkunden zur Geschichte hugenottischer Gemeinden in Deutschland. Hrsg. v. Past. Lic. Dr. H. Tollin.

Register. Magdeburg, Heinrichshofen (23 S. u. 83 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} u. 1. 70. — **Jelic, Luka,** L'évangélisation de l'Amérique avant Christophe-Colomb. Extrait du compte rendu du troisième congrès scientifique international des catholiques, tenu à Bruxelles 1894. Bruxelles, Polleunis et Ceuterick (7 p. 8). 50 c. — **Meyer, Johs.,** Bilder aus der Geschichte des deutschen Volkes. Für Schule u. Haus nach den Meisterwerken deutscher Geschichtschreibg. bearb. 2. Bd. Deutsche Fürsten- u. Ländergeschichte. Deutsche Reformationsgeschichte. Gera, Th. Hofmann (564 S. gr. 8). 4. 50. — **Müller, Pfr. Ernst,** Geschichte der Bernischen Täufer. Nach den Urkunden dargestellt. Frauenfeld, J. Huber (VII, 411 S. gr. 8). 5. 60.

Papstthum. Brancaccio di Carpino, F., Nuovo cronologia dei papi. Roma, Bocca (139 p. 8). 4 L. — **Clément IV.** Les Registres de Clément IV (1265–1268). Recueil des bulles de ce pape, publiées ou analysées, d'après les manuscrits originaux des archives du Vatican, par M. Edouard Jordan, ancien membre de l'Ecole française de Rome. 3e fascicule. Paris, Fontemoing (257 à 344 p. 4 à 2 col.). — **Grégoire IX.** Les Registres de Grégoire IX. Recueil des bulles de ce pape, publiées ou analysées, d'après les manuscrits originaux du Vatican, par Lucien Auvray. Paris, Fontemoing (785 à 1008 p. 4 à 2 col.).

Heilige u. Orden. Poncelet, le R. P. Albert, bollandiste, La plus ancienne vie de S. Géraud d'Aurillac († 909). (Extr. du Compte rendu du 3e congrès internat. des catholiques à Bruxelles.) Bruxelles, Polleunis et Ceuterick (21 p. 8). — **Van Puymbrouck, Fr.-Adolphus,** Eenige bladzijden uit de geschiedenis van het voormalig franciscaner klooster te Gent, 1224–1888. Gand, Hemelsoet, s. d. (1888) (352 p. 8). fr. 1.75. — **Ders.,** De franciscanen te Mechelen, 1231–1893. Ibid. (1893) (420 p. 8). 2 fr.

Christliche Kunst u. Archäologie. Baugeschichte des Basler Münsters. Hrsg. vom Basler Münsterbauverein. Nebst 2 Mappen m. Zeichngn. Basel, E. Wasmuth (VI, 416 S. m. 25 Lichtdr.-Taf. in Fol. u. 29 Taf. in Holzschn. u. Kpfrst. in gr. 4 u. gr. Fol.). 40 \mathcal{M} — **Beissel, Steph., S. J.,** Der hl. Bernward v. Hildesheim als Künstler u. Förderer der deutschen Kunst. Mit XI Lichtdr.-Taf. u. 57 Text-illustr. Hildesheim, A. Lax (VIII, 74 S. gr. 4). 10 \mathcal{M} — **Marucchi, Orazio,** Descrizione delle catacombe di S. Sebastiano. Roma, tip. della Vera Roma (87 p. 16 con tavola).

Dogmatik. Jamrowski, Pfr. H., Die Taufe e. Zeremonie od. e. Sakrament? Vortrag. Gütersloh, C. Bertelsmann (31 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} . — **Lenz, Past. Diak. J.,** Die Lehre v. der Bekehrung u. Wiedergeburt, m. besond. Berücksicht. des Pietismus u. Methodismus. Synodalvortrag. Reval, F. Kluge (26 S. gr. 8). 60 \mathcal{M} . — **Wort, Ein,** an die Christen od. Beweise f. die Nichtgottheit Jesu. (Von e. Laien.) B. Wilhelmshagen, Verlags- u. Versandhaus f. Volksliteratur, C. Teistler & Co. (57 S. 8). 1 \mathcal{M}

Apologetik u. Polemik. Christen, Des evangelischen, Verhalten unter den Römisch-Katholischen. Ein Schutz- u. Trutzbüchlein. Den unter den Katholiken zerstreut wohn. Evangelischen dargeboten v. zwei rhein. Pfarrern. Leipzig, Buchh. des Evang. Bundes v. C. Braun (32 S. gr. 8). 20 \mathcal{M} .

Praktische Theologie. Handbibliothek f. die pfarramtliche Geschäftsführung im König. Bayern. Unter Mitwirkg. v. Bez.-Amtsassess. Ign. Körbling u. Pfr. Distr.-Schulinsp. Max. Muggenthaler, hrsg. v. Pfr. Ludw. Heiner. Krick. 17. Lfg. V. Bd. Handbuch der öffentlichen Armenpflege v. Bez.-Amtsassess. Ign. Körbling. 1. Lfg. Passau, R. Abt (S. 1–48 gr. 8). 60 \mathcal{M} . — **Hössle, Pfr. J.,** Das Brautexamen. Praktische Anleitung f. den Curatclerus. Freiburg i. B., Herder (VI, 25 S. 12). 25 \mathcal{M} . — **Pfarramts-Kalender** auf d. J. 1896. Amtliches Hand- u. Taschenbuch f. evangel. Geistliche. Von Max Ueberschaer. 8. Jahrg. Magdeburg-Neustadt, H. Lackert (361 S. gr. 16 m. 1 Bildnis). Geb. 1. 50.

Homiletik. Eckart, Waisenh.-Insp. Thdr., Alttestamentliche Betrachtungen. Zum Gebrauche in Kirche, Schule u. Haus. 3. Thl. Eisleben, Christl. Verein im nördl. Deutschland (IV, 268 S. gr. 8). Geb. 1. 20. — **Hahn, Past. T.,** Traurigkeit u. Trost im Lichte der Christen-Hoffnung. Eine Bibelstunde u. 2 Predigten. Reval, F. Kluge (52 S. gr. 8). 75 \mathcal{M} . — **Langsdorff, Lic. Wilh. v.,** Alttestamentliche Perikopen. Homiletisches Handbuch f. evangel. Geistliche zur Behandlung der in den evangel. Landeskirchen Deutschlands zu Predigtzwecken ausgeschriebenen alttestamentl. Perikopen. (In ca. 10 Lfgn.) 1. Lfg. Leipzig, Fr. Richter (S. 1–64). 1 \mathcal{M} — **Quandt, 1. Pred.-Sem.-Dir. Superint. Ob.-Pfr. D. Emil,** Sonn- u. Festtagspredigten. Eine Sammlung v. Predigten gläub. Zeugen der Gegenwart üb. Perikopen u. freie Texte. 3. (Schluss-)Bd. A. u. d. T.: Der Weg des Lebens. Predigten üb. freie Texte. Leipzig, Fr. Richter (X, 576 S. gr. 8). 7 \mathcal{M}

Katechetik. Dondero, sac. Augustinus, Institutiones biblicae ad mentem Leonis XIII. P. M. in encyclica Providentissimus Deus sirorum usui accommodatae. Ed. altera aucta et expolita. Genuae, tip. A. Episc. (XXXII, 463 p. 8). 5 L. 50 c. — **Fürbringer u. Bertram's** biblische Geschichten. Bearb. u. zu e. Hilfsbuch f. den evangel. Religionsunterricht an Realschulen u. den entsprech. Klassen der Vollenstalten ergänzt v. Prof. Realsch.-Oberlehr. Dr. Ghold. Bötticher. Berlin, A. Prausnitz (XIII, 298 S. gr. 8 m. 1 farb. Karte). Geb. 1. 80. — **Kietz, Reg.-u. Schur. a. D. H.,** Die biblischen Geschichten des Alten u. Neuen Testaments, als Heilsgeschichte ausgelegt u. fruchtbar gemacht. Ein prakt. Handbuch f. Lehrer u. Seminaristen. 2. Thl. Das Alte Testament. Gera, Th. Hofmann (X, 333 S. gr. 8 m. 4 farb. Karten). 3 \mathcal{M} — **Oppermann, Schulinsp. Edm.,** Die Schulbibelfrage. Ihre Geschichte, Bedeutg. u. ihr gegenwärt. Stand. Gera, Th. Hofmann (44 S. gr. 8). 40 \mathcal{M} . — **Pfennigsdorf, Diak. Osk.,** Praktisches Christentum im Rahmen des kleinen Katechismus Luthers. Ein Hilfsbuch f. den religiösen Jugendunterricht in Kirche u. Schule. 1. Hauptstück. Cöthen, Schriften-

niederlage des evang. Vereinshauses (XII, 179 S. gr. 8). 2 *M* — **Vogel**, Past. Ph., Ich weiss, an wen ich glaube! Kurze Verantwort. unsres evang. Glaubens, nach Luthers kleinem Katechismus f. Konfirmanden zusammengestellt. Dresden, J. Naumann (24 S. gr. 8). 20 *q*.

Liturgik. **Baeumer**, Suitbert, Geschichte des breviars: versuch einer quellenmässigen darstellung der entwicklung des altkirchlichen und des Römischen officiums bis auf unsere Tage. St. Louis, Mo., Herder (XX, 638 p. 8). \$2.85. — **Schonlau**, Pfr. Landdech. Heinr., Aphorismen üb. Hostien (das Backen u. die Haltbarkeit derselben). Arnberg, H. R. Stein (44 S. gr. 8). 75 *q*.

Erbauliches. **Hammerstein**, Priest. P. L. v., S. J., Sonn- u. Festtags-Lesungen für die gebildete Welt. Trier, Paulinus-Druckerei (VII, 638 S. gr. 8). 4 *M* — **Scriver**, Chrn., Hausschatz täglicher Andachten. Gehoben aus dem Seelenschatz u. in Anlehnung an das Niemann'sche Lectionar nach dem Kirchenjahr geordnet v. Past. W. Lüpkes. Hannover, C. Meyer (VIII, 464 S. gr. 8). 2. 50.

Aeussero u. Innere Mission. **Bleuler**, Irrenanst.-Dir. Dr. Eug., Alkohol in öffentlichen Anstalten u. in der Wohlthätigkeit. Vortrag. Basel (Spalenvorst. 14), Schriftstelle des Internat. Vereins zur Bekämpfung des Alkoholgenusses (11 S. 8). 10 *q*. — **Colin**, E., et P. **Suau**, S. J., Madagascar et la mission catholique. Paris, Sanard et Derangeon (329 p. gr. 8 av. grav.). — **Mangeret**, le R. P., Mgr. Bataillon et les missions de l'Océanie centrale. 2 vol. Lyon, Vitte (XVI, 415 p. et pl.; 425 p. 8 et pl.).

Universitäten. **Glatzer**, Konr., Aus der Geschichte der Universität Halle. Die Gründg. der Friedrichsuniversität u. ihre Geschichte bis zur Vereinigg. m. der Universität Wittenberg, nebst e. Darstellg. des student. Lebens in Halle bis zu den deutschen Freiheitskriegen. Leipzig-Reudnitz, M. Hoffmann (III, 92 S. gr. 8). 1 *M*

Philosophie. **Bosche**, dott. C. Aug., Disegno storico della filosofia da Talete ai nostri giorni. Vol. I. (Storia della filosofia greca.) Torino, Clausen (VII, 203 p. 16). 2 L. — **Dorner**, Prof. D. Dr. A., Das menschliche Handeln. Philosophische Ethik. Berlin, Mitscher & Röstel (XII, 737 S. gr. 8). 12 *M* — **Duboc**, dr. Jul., Jenseits vom Wirklichen. Eine Studie aus der Gegenwart. Dresden, H. Henkler (VII, 148 S. gr. 8). 2 *M* — **Felici**, dott. Gio. Sante, La dottrine filosofico-religiose di Tommaso Campanella, con particolare riguardo alla filosofia della rinascenza italiana. Lanciano, Rocco Carabba (XXXII, 285 p. 8). 5 L. — **Hummel**, Diak. Lic. Frdr., Die Bedeutung der Schrift v. Carl Schwarz üb. das Wesen der Religion f. die Zeit ihrer Entstehung u. f. die Gegenwart. Ein Beitrag zur Behandlg. des religionsphilosophischen Problems. Gekrönte Preisschrift. 2. (Titel-)Aufl. Braunschweig (1890), C. A. Schwetschke & Sohn (XII, 175 S. gr. 8). 2 *M* — **Lange**, weil. Prof. Frdr. Alb., Geschichte des Materialismus u. Kritik seiner Bedeutung in der Gegenwart. 5. (wohlf.) Aufl. Mit dem Portr. des Verf. Biographisches Vorwort u. Einleitg. m. krit. Nachtrag v. Prof. Herm. Cohen. (In 16—17 Hftn.) 1. Hft. Leipzig, J. Baedeker (1. Bd. S. 1—64 gr. 8). 60 *q*. — **Schneider**, Dompropst Präl. Prof. dr. Wilh., Allgemeinheit u. Einheit des sittlichen Bewusstseins. (1. Vereinsnchrift der Görres-Gesellschaft f. 1895.) Köln, J. P. Bachem in Komm. (V, 132 S. gr. 8). 2. 25.

Allg. Religionswissenschaft. **Dupuis**, J. B., Abrégé de l'origine de tous les cultes. Suivi du Christianisme, par Benjamin Constant. Avec une notice et des notes critiques par B. Saint-Marc. Paris, Garnier (IV, 416 p. 18). — **Hammerstein**, Priest. P. L. v., S. J., Graphische Darstellungen. I. Graphische Darstellg. der hauptsächlichsten Religionen. II. Graphische Darstellg. einiger der bekanntesten christl. Konfessionen. Trier, Paulinus-Druckerei (2 Blatt à 37×69 cm). 40 *q*. — **Religionslehre**, Die, der Buddhisten. Aus dem „Evangelium Buddhas“. Nach dem Orig.-Texte ins Engl. übers. v. Paul Carus. Ins Deutsche übertr. v. Frz. Hartmann, M. D. Leipzig, W. Friedrich (III, 129 S. 8). 2 *M*

Judenthum. **Ménard**, Jules, Traîtres et Pillards! L'Opportunisme juadaïque en Bretagne (le Ravitaillement des armées; la Grainetierie française; Dilapidations et Fraudes administratives; Accaparements; Concussions; Trahisons; Empoisonnement de l'armée; Silhouettes opportunistes et juadaïques). Paris, impr. Roustaing. Rennes, l'auteur, 6 bis, rue Thiers (III, 322 p. 18 jés.). 3 fr. 50.

Soziales u. Frauenfrage. **Geschichte**, Die, des Sozialismus in Einzeldarstellungen v. E. Bernstein, C. Hugo, K. Kautsky, P. Lafargue, Frz. Mehring, G. Plechanow. 1. Bd. 23—28. Heft: Die Vorläufer des neueren Sozialismus. 2. Thl. Von Thomas Moore bis zur französ. Revolution. IV. Abschn.: Die beiden ersten grossen Utopisten. Thomas More. Von K. Kautsky. Thomas Campanella. Von P. Lafargue. V. Abschn.: Die kommunist. u. demokratisch-sozialist. Bewegng. in England während des 17. Jahrh. Von Ed. Bernstein. VI. Abschn.: Der Jesuitenstaat in Paraguay. Von P. Lafargue. VII. Abschn.: Der Sozialismus in Frankreich von der Reformation bis zur Revolution v. C. Hugo. VIII. Abschn.: Die religiösen kommunist. Kolonien in Nordamerika. Von C. Hugo. Stuttgart, J. H. W. Dietz (VI u. 689—890 S. gr. 8). à 20 *q*; 2. Thl. kplt. 3 *M* — **Naumann**, Pfr. Fr., Zum sozialdemokratischen Landprogramm. [Aus: „Die Hilfe.“] Frankfurt a. M. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht in Komm. (36 S. gr. 8). 10 *q*.

Verschiedenes. **Bern**, Max, Evangelisches Deklamatorium. Eine Mustersammlg. christl. Vortragsdichtng. Leipzig, Fr. Richter (VIII, 374 S. gr. 16). 2 *M* — **Funcke**, Otto, Wie man glücklich wird u. glücklich macht. Bremen, C. E. Müller (XI, 412 S. 8). 3 *M* — **Stolz**, Alban, Gesammelte Werke. 18. Bd.: Legende od. der christliche Sternhimmel. 10. Aufl. Mit Bildern v. A. u. L. Seitz. III. Bd. Juli bis September. Freiburg i. B., Herder (752 S. 8). 3 *M*

Zeitschriften.

Archiv für katholisches Kirchenrecht. 5, September-Oktober: Porsch, Die Unterdrückung des Jesuitenordens in Schlesien unter Friedrich d. Gr. Uebergang der Güter auf den Staat und darauf gegründetes Patronatsrecht des Staates. Halban-Blumenstok, Schutz und Zins (zu Fabre's Étude sur le liber censuum). Vering, Verhandlungen des österr. Episcopates mit der Regierung betr. die Congruenregulierung und Verwandtes (1885—1894) und gegenwärtiger Stand jener Frage. Horaz Krasnopolski, Ueber § 63 des österr. bürgerlichen Gesetzbuches. (Replik gegen Brentano.) Decreta congregationum Romanorum 1. 2.

Aula, Die. Wochenblatt für die Gebildeten aller Stände. 1. Jahrg., Nr. 25: R. Zehnpfund, Der Baalsdienst bei den semitischen Völkern.

Beweis, Der, des Glaubens. Monatsschrift zur Begründung und Verteidigung der christlichen Wahrheit für Gebildete. N. F. 16. Bd., der ganzen Reihe XXXI. Bd., Oktober 1895: O. Erdmann, Bedeutung der christlichen Lehre von der Gottheit Christi für das christliche Leben. Reinh. Hoffmann, Henrik Ibsen und sein welt-historisches Schauspiel: Kaiser und Galiläer. Schmidt, Zum Kapitel von Gottes Ewigkeit und Allwirksamkeit und des Menschen Freiheit. Miscellen.

Messageur des sciences historiques ou archives des arts et de la bibliographie de Belgique. 2e livraison: Henri Hosdey, La Belgique monastique sous l'ancien régime. Répertoire historico-bibliographique de tous les monastères ayant existé en Belgique avant le XIXe siècle (suite).

Missions-Zeitschrift, Allgemeine. Monatshefte für geschichtliche und theoretische Missionskunde. 22. Jahrg., 10. Heft, Oktober 1895: F. H. Krüger, Missionar A. Mabile. Viehe, Nochmals der Gottesname bei den Bantu. F. Hartmann, Charakterzüge der Chinesen. G. Kurze, Missionsrundschau.

Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums. 40. Jahrg., N. F. 4. Jahrg., 1. Heft, Oktober 1895: Jacob Bassfreund, Das Fragmenten-Targum zum Pentateuch, sein Ursprung und Charakter und sein Verhältniss zu den anderen pentateuchischen Targumien. W. Bacher, Jehuda Hadassi's Hermeneutik und Grammatik. H. Brody, Aus dem Diwan des Abû Harun Moses Ibn Esra. Heinrich Berger, Zur Geschichte des jüdischen Friedhofs in Teschen.

Monatsschrift für innere Mission, Diakonie und die gesamte Wohlthätigkeit. XV. Bd., 9. Heft: Niemann, Friedrich Wilhelm IV. und die innere Mission. N. Dalhoff, Aus Kopenhagen. Th. Schäfer, Ein Beitrag zur Diakonik von Ernest Martin. Th. Schäfer, „Evangelisationsversammlungen“ in Dresden.

Onderwijs, het katholiek. 10/11. Aot-Septbr.: A. V. H., Het doen kennen en doen onthouden der gebeden.

Revue bénédictine. No. 9, septembre: D. G. Morin, Un essai d'autocritique de littérature chrétienne. Bède Camm, Le vénérable Jean Roberts, O. S. B. (suite). Laurent Janssens, De Beuron à Sigmaringen. Nouvelles bénédictines. Nécrologie. Bibliographie.

Siona. Monatsschrift für Liturgie und Kirchenmusik. 20. Jahrg., 9. u. 10. Heft, Sept.-Okt. 1895: W. Nelle, Die Versmasse in Paul Gerhards Liedern. G. Herzog, Einiges über Vor- und Nachspiele im Gottesdienste. M. Herold, Liturgischer Gottesdienst zur fünfund-zwanzigjährigen Gedächtnisfeier der Kriegs- und Siegesjahre 1870/71. Zur Geschichte der Verbindung von Gymnasium und Kirche (aus Hof i. V.). Musikbeigaben.

Studien und Kritiken, Theologische. Eine Zeitschrift für das gesammte Gebiet der Theologie. 69. Jahrg., 1. Heft, 1896: Abhandlungen: Johannes Weiss, Paulinische Probleme II. Julius Köstlin, Das Bischofthum in der Brüdergemeinde und die katholische und anglikanische Idee der apostolisch-bischöflichen Succession. F. W. E. Roth, Nikolaus Maurus. Ders., Leonhard Brunner. Gedanken und Bemerkungen: Gustav Schläger, Die Abhängigkeit des Matthäusevangeliums vom Lukasevangelium. Arnold Rüegg, Die Lukasschriften und der Raumzwang des antiken Buchwesens. Eberhard Nestle, Einige Beobachtungen zum Codex Beza. Caldemeyer, 1 Kor. 13, 13. G. Lechler, Giebt das Neue Testament sichere geschichtliche Bezeugung für die Davidische Abstammung Jesu von Nazareth. Th. Häring, Noch einmal *δικαιοσυνη θεου* in Röm. 1, 17. Georg Buchwald, Zu Luther's Schrift „Ein Sendbrief von dem harten Büchlein wider die Bauern“. Ders., Wann hat Luther die erste Ordination vollzogen. Burkhardt, Luther's häusliche Verhältnisse. Schott, Ein Autographon von Luther und von Melanchthon. K. Knaake, Bemerkungen zu einer Depesche des päpstlichen Nuntius Hieronymus Alexander 1521. E. Nestle, Ein Vorschlag.

Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht. VII. Jahrg., 1. Heft, Oktober 1895: I. Andachten: H. Stier, Nach den Herbstferien. 1 Timoth. 6, 11. 12. II. Aufsätze: Nies, Geschichte der alten Kulturvölker Babyloniens und Assyriens auf Grund der in den letzten 50 Jahren in jenen Ländern gemachten Ausgrabungen. W. Larfeld, Kritische Bemerkungen zu den neueren negativen Darstellungen der altisraelitischen Geschichte. B. Spiess, Ueber den ev. kirchengeschichtlichen Unterricht an höheren Lehranstalten. Vortrag auf der 3. Jahresversammlung der Religionslehrer von Hessen-Nassau. A. Puls, Zur Erklärung der paulinischen Briefe. E. Krey, Zu Psalm 1.

Zeitschrift für Theologie und Kirche. V, 6: Sell, Der Ursprung der urchristlichen und der modernen Mission. Ritschl, Studien zur Geschichte der protestantischen Theologie.

Zeitung, Allgemeine. Beilage Nr. 213/14: Agrarreformen in Russland. Nr. 215: W. Ackermann, Von der deutschen Mission in Japan.

Schulprogramme.

Zerbst (Gymnas.). Ernst Behr, Des Deutschritterordens Ballei Sachsen und Kommende Burow (14 S. 4).

Antiquarische Kataloge.

Hilfiker-Julliard en Genève, 22 rue du Conseil-Général, 22. Catal. Nr. 5: Ouvrages des XVe, XVIe, XVIIe et XVIIIe siècles, Reliures et Manuscrits (1992 Nrn. 8).

U. Hoeppli, Milano, Corso Vittorio Eman., N. 37. Catalogo N. 102. Storia (2611 Nrn. 8).

Wilhelm Koebner (vorm. L. F. Maske's Antiquariat) in Breslau, Schmiedebrücke 56. Nr. 229: Evangelische Theologie (3309 Nrn. 8).

List & Franke in Leipzig, Thalstr. 2. Nr. 271: Litteratur- und Gelehrten-Geschichte. Bibliothekswesen. Bibliographie. Buchdruck und Buchhandel (1317 Nrn. 8).

Hugo Rother in Berlin W. 9, Linkstr. 4. Nr. XXVI: A. Theologie. B. Werke aus anderen Gebieten (3636 Nrn. 8).

Ferdinand Steinkopf in Stuttgart, Kronprinzstrasse 38. Nr. 434: Praktische Theologie (19 S. 8). Nr. 435: Hymnologie (15 S. 8).

Alfred Würzner in Leipzig, Windmühlenstrasse 47. Nr. CXXXVIII: Theologie, Philosophie, Pädagogik, Orientalia (16 S. 8).

Verschiedenes. Vier Geistliche vereinigten sich 1889 zu einer Reise ins heilige Land. Einer derselben, Pfr. Hermann Kunde, hat seine Reiseerlebnisse im Druck veröffentlicht: Kunde, Hermann, Pfarrer, Pilgerfahrt ins heilige Land in 26 Aufsätzen beschrieben. Der Reinertrag ist für das Bethlehemstift im Hüttengrund bestimmt. Dresden 1895, Franz Sturm & Co. (V, 242 S. gr. 8). 3. 50. Die Schilderungen sind äusserst ansprechend gehalten, sowohl was die Naturschönheiten betrifft, als auch was der Verf. sonst an Beobachtungen uns mittheilt. Die stete Bezugnahme auf die H. Schrift macht die Lektüre dieses Buches zu einer lehrreichen, und die genauen Angaben über das evangelisch-kirchliche Leben im heiligen Lande, dem der Verf. seine besondere Aufmerksamkeit zuwandte, werden jedem evangelischen Leser Freude bereiten. Das Buch eignet sich zum Vorlesen im Familienkreise, wie auch zur Anschaffung für Volksbibliotheken. Der Reinertrag ist für das Bethlehemstift im Hüttengrund bestimmt. — Die Müller'schen Gifford-Vorlesungen finden ihren Abschluss in einem bei Wilhelm Engelmann in Leipzig soeben in deutscher Uebersetzung erschienenen Bande: „Theosophie oder psychologische Religion“. Gifford-Vorlesungen, gehalten vor der Universität Glasgow im Jahre 1892 von F. Max Müller. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Moritz Winternitz. Autorisirt, vom Verfasser durchgesehene Ausgabe. 8. 15 Mk. — Nachdem im vorigen Jahre das „Wittenberger Ordinirtenbuch von 1537 bis 1560“ erschienen ist, folgt jetzt dessen zweiter Band, der die Jahre 1560 bis 1572 umfasst, mit Berichtigungen und Ergänzungen für die Jahre 1558 bis 1560 aus Paul Eber's Aufzeichnungen, veröffentlicht von Dr. Georg Buchwald, im Verlage von Georg Wigand in Leipzig. — Der Gesamtvorstand der Comenius-Gesellschaft hat in seiner kürzlich in Berlin abgehaltenen Sitzung beschlossen, vom Jahre 1896 ab mit der Herausgabe einer Reihe grösserer wissenschaftlicher Publikationen vorzugehen. Es wird beabsichtigt, zunächst eine neue Ausgabe der philosophischen und theologischen (besonders der irenischen) Schriften des Comenius, die dessen pädagogischen Werken an Bedeutung keineswegs nachstehen, zu veranstalten. Ferner hat der Vorstand beschlossen, die praktischen und gemeinnützigen Aufgaben, die sich die Gesellschaft behufs Bethätigung comenianischer Denkweise gesteckt hat, nachdrücklich zu fördern und zunächst für die Errichtung planmässiger Vortragskurse (Volkshochschulen), weiter durch ihre Zeitschriften Propaganda zu machen. Jede thätige Mitwirkung wird ihr dabei erwünscht sein und es wird gebeten, etwaige Vorschläge und Beitrittserklärungen an den derzeitigen Vorsitzenden, Archivrath Dr. Ludwig Keller in Berlin-Charlottenburg, Berlinerstr. 22, zu richten. — Der russische Minister für Volksaufklärung erbat die kaiserliche Erlaubniss, Manuskripte Imanuel Kant's, die Eigenthum der Universität Dorpat sind, auf einige Zeit nach Berlin senden zu dürfen. Diese Einsendung erfolgte auf Ansuchen des deutschen Botschafters zur Unterstützung der Berliner Akademie der Wissenschaften bei der Veranstaltung der vollständigen Ausgabe der Werke Kant's. — Mehrere Hauptwerke des Dänen Kierkegaard sind noch nicht in gutes Deutsch übersetzt. A. Dorner und Christoph Schrempf glauben einem Bedürfniss zu entsprechen, wenn sie diese Uebersetzung jetzt besorgen. Sie lassen in Fr. Frommann's Verlag (E. Hauff) in Stuttgart zunächst „Sören Kierkegaard's Angriff auf die Christenheit“ erscheinen. Es sollen zwei Theile werden: zusammen 21 Bogen Oktav stark, Preis 8,50 Mk. Als zweite Reihe wird dann folgen: „Richtet selbst. Zur Selbstprüfung der Gegenwart anbefohlen“, von den gleichen Uebersetzern besorgt. Die Schrift „Zur Selbstprüfung der Gegenwart“ ist übrigens in der deutschen Uebersetzung schon in der dritten Auflage erschienen. — Prof. Dr. Wilhelm Roscher's Büchernachlass, eine reichhaltige Sammlung von theologischen, philosophischen, historischen, juristischen und statistischen Werken, gelangt nebst einigen kleineren Büchersammlungen am 4. November und an den folgenden Tagen durch List & Franke in Leipzig zur Versteigerung. Der von der Auktionsfirma herausgegebene Katalog enthält 2443 Nummern.

Eingesandte Literatur.

Nachstehend bringen wir das Verzeichniss der uns seit letzter Nummer zugegangenen Literatur, womit wir zugleich den Herren Verlegern über den Empfang quittiren. Für die Besprechung werden wir nach Möglichkeit Sorge tragen, können jedoch eine solche für minder wichtige und unverlangt zugesandte Bücher nicht garantiren.

Die Redaktion.

Der Text des Buches Hiob untersucht von Lic. Dr. Georg Beer. 1. Heft. Kap. I—XIV. Marburg, N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung. — Kinderpredigten, von C. E. van Koetsveld. Aus dem Holländischen übersetzt von Pfr. Dr. O. Kohlschmidt. Band I. Leipzig, Friedrich Jansa. — Die Gefangenschaft des Johann Augusta, Bischofs der böhmischen Brüder 1548 bis 1564, und seines Diakonen Jakob Bilek, von Bilek selbst beschrieben. Aus dem Böhmischen übersetzt und herausgegeben von Joseph Müller. Ebenda. — Zeitfragen des christlichen Volkslebens. (Heft 150) Band XX. Heft 6. — Die Inspiration der heiligen Schrift und die historische Kritik, von Prof. D. Martin von Nathusius. Stuttgart, Chr. Belser'sche Verlagshandlung. — Die Taufe, eine Zeremonie oder ein Sakrament? Vortrag von H. Jamrowski. Gütersloh, C. Bertelsmann. — Jesus Christus, der Sohn Gottes und die deutsche Philosophie. Acht Betrachtungen von M. Ehrenhauss. Ebenda. — Friedrich Wilhelm IV. und die innere Mission. Ein Gedenkstein zum 15. Oktober 1895 von A. Niemann. Ebenda. — Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte, herausgegeben von D. Theodor Kolde. I. Band. Erlangen, Fr. Junge. — Luther's Schrift an den christlichen Adel deutscher Nation im Spiegel der Kultur- und Zeitgeschichte, von Dr. phil. Walther E. Köhler. Halle a. S., Max Niemeyer. — Der evangelische Diakonieverein, Verein zur Sicherstellung von Dienstleistungen der evangelischen Diakonie, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Seine Aufgaben und seine Arbeit, von D. Friedrich Zimmer. Herborn, Verlag des Evang. Diakonievereins. — Des Jünglings Freund. Eine Mitgabe für das Leben von E. Schrenk. Kassel, Ernst Röttger. — Die Systematik der beiden evangelischen Hauptkatechismen von G. K. Barth. Borna, Robert Noske.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Marcus Eremita

ein neuer Zeuge für das altkirchliche Taufbekenntnis.

Eine Monographie zur Geschichte des Apostolikums
mit einer kürzlich entdeckten Schrift des Marcus

von
Lic. Dr. Johannes Kunze,

Privatdozenten der Theologie an der Universität Leipzig.

VIII, 211 Seiten. Preis 6 Mark.

Der Verf. giebt zunächst eine um vieles verbesserte Ausgabe der von Papadopoulos-Kerameus in Jerusalem unlängst entdeckten Schrift des Marcus Eremita gegen Nestorianer. Obgleich dieser Fund bisher keiner Beachtung gewürdigt worden ist, darf er gleichen Werth beanspruchen mit anderen der letzten Jahre, insbesondere dadurch, dass die betr. Schrift ein fast vollständiges Taufbekenntnis aus dem Morgenlande enthält, das seinem Gesamtcharakter nach für vornicänisch zu gelten hat, noch mehr aber dadurch, dass sie als bisher erste und einzige zeigt, wie das Morgenland im dogmatischen Lehrstreite das Symbol verwendete. Ferner hat der Verf. die bisher sehr dunkle und verworrene Uebersetzung über Marcus Eremita nach Möglichkeit aufgehellt und die Kritik seiner Schriften auf sicheren Boden gestellt. Die Untersuchung des Bekenntnisses legt den Grund für eine Geschichte des „Apostolikums“ im Morgenlande und bringt bei dieser Gelegenheit auch neues Material für die Geschichte des Nicäno-Konstantinopolitanum zwischen 381 und 451.

Leipzig.

Dörffling & Franke.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Soeben erschien:

Werth und Bedeutung der Bibel

für die Kirche,
für unser Volk, für den Einzelnen.

Vortrag

gehalten auf der VIII. allgemeinen lutherischen Konferenz
in Schwetzin

von

Konstorialrath D. th. Volkstorf,
Superintendent in Gützkow.

Auf Verlangen der Konferenz gedruckt.

Abdruck aus der Allgemeinen evang.-luth. Kirchenzeitung.

Preis 40 Pfg.